

**imvaktiv**  
Informationen :: Mitteilungen :: Verbandsarbeit



## Ausgabe 9 / 2022

Seite 2


Kurzbericht von der letzten Bundesvorstandssitzung vom 6. August 2022

Seite 3

Bachelor Professional: gewollt oder nicht?

Seite 4

Vereinsrecht: Neue Rubrik vom Vereins- und Stiftungszentrum

Offizielles Organ des Industriemeisterverbandes Deutschland e. V.  
Verband für betriebliche Führungskräfte  [imv-deutschland.de](http://imv-deutschland.de)

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Berufsbildungssystem zeichnet sich durch ein hohes Maß an Standardisierung aus.

Damit verbunden ist auch eine hohe Transparenz und Verbindlichkeit von Berufsbildern und -zertifikaten im Bildungs- und Beschäftigungssystem.

Diese Vorzüge verhindern aber mehr Flexibilität des Systems.

Dabei geht es zum einen um Fragen der Durchlässigkeit von Bildungswegen und zum anderen um die Anpassung von Berufsbildern an den Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft.

Laut nationaler sowie internationale Forschungsergebnisse zur Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung werden sowohl in Deutschland als auch in anderen europäischen und außereuropäischen Ländern viele Maßnahmen zur Verbesserung der Durchlässigkeit angestoßen.

Leider zeigt sich die praktische Umsetzung und der Realisierungsgrad jedoch zumeist noch unzureichend.

Eine Erweiterung des Konzepts der Durchlässigkeit über Fragen der Zulassung und des Zugangs hinaus auf Studienorganisation, Studienbedingungen und begleitende Unterstützung ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Öffnung von Hochschulen bzw. eine größere Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung.

**IMV Deutschland**  
**Detlef-Michael Haarhaus**

## Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	1
Verbandsarbeit .....	2
Neues vom Bachelor Professional .....	3
Vereinsrecht .....	4
Industrie 4.0 .....	6
Digitalisierung .....	7
Aus den Vereinigungen .....	8
Interessantes mal verständlich .....	9

**imvaktiv**

Informationen · Mitteilungen · Verbandsarbeit

Offizielles Organ  
des Industriemeisterverbandes Deutschland e. V.  
[www.imv-deutschland.de](http://www.imv-deutschland.de)

Vorsitzender:  
Detlef-Michael Haarhaus, Händelstraße 27,  
30823 Garbsen  
Tel. 05137 / 93 76 180,  
[Detlef-Michael.Haarhaus@imv-deutschland.de](mailto:Detlef-Michael.Haarhaus@imv-deutschland.de)

Stellvertretende Vorsitzende / Presseleitung: Gertrud König,  
Isernhagener Straße 90,  
30163 Hannover  
Tel. 0511 / 66 53 94  
[pressestelle@imv-deutschland.de](mailto:pressestelle@imv-deutschland.de)  
Layout: Industriemeisterverband Deutschland e.V.

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die  
Meinung des Autors, nicht unbedingt des IMV dar.**

## Verbandsarbeit

### **IMV Deutschland: Bundesvorstandssitzung fand am 6. August erstmals in der Kolping-Akademie in Würzburg statt**

Der Bundesvorsitzende Detlef-Michael Haarhaus begrüßte den erweiterten Teilnehmerkreis und eröffnete um 10.00 Uhr die Bundesvorstandssitzung. Erschienen waren neben dem geschäftsführenden Bundesvorstand, den Vorsitzenden unserer 5 Landesverbände auch Josef Hoffmann, als Vertreter unseres Kooperationsverbandes Bayern.

Karol Makiola stellte die ersten Details zur Bundesdelegiertenversammlung 2023 in Duisburg vor. Sie wird am Samstag, den 22. April 2023 von 10.00 bis 17.00 Uhr im Hotel Sittardsberg stattfinden. Die Übernachtungskosten liegen pro Person bei 90,00 €.

Die Anreise soll einen Tag vorher eingeplant werden, da am Freitag, den 21. April um 15.00 Uhr eine dreistündige Besichtigung der Hüttenwerke Krupp Mannesmann geplant ist. Das Werksgelände ist leider nicht barrierefrei, und darf nur mit geschlossenem Schuhwerk und auch für die Damen nur mit langer Hose betreten werden.

Das Rahmenprogramm und die Abendveranstaltung am Samstag stehen noch am Anfang der Planung.

Anschließend stelle Tobias Semik den neuen Internetauftritt des Bundesverbandes vor.

Der neue moderne Internetauftritt wird auf allen möglichen Devices (PC, Tablet und Smartphone) optimal dargestellt. Alle Inhalte wurden gegenüber dem alten Internetauftritt aktualisiert und verschlankt zugunsten der Übersichtlichkeit. Da die Seiten aber vor allem aktuell und gepflegt sein müssen, sollen alle Beiträge für die Internetseite und der Verbandszeitschrift „imvaktiv“ als „Word-Datei“ an Tobias Semik ([tobias.semik@imv-deutschland.de](mailto:tobias.semik@imv-deutschland.de)) und an Detlef-Michael Haarhaus ([detlef-michael.haarhaus@imv-deutschland.de](mailto:detlef-michael.haarhaus@imv-deutschland.de)) gesendet werden.

Hierzu wies Detlef-Michael Haarhaus noch einmal daraufhin, dass bei übernommenen Artikel bitte unbedingt die Quellen mit angeben und möglichst keine oder nur eigene Fotos separat mitgeschickt werden dürfen (Bildrechte).

Neben den Artikeln sollen auch an die beiden alle aktuellen Veranstaltungstermine der einzelnen regionalen Vereinigungen und Landesverbände weitergeleitet werden, damit alle Aktivitäten in der IMV-Organisation bundesweit und damit nach außen hin werbewirksamer dargestellt werden.

Zusätzlich zur neuen Internetrepräsentanz sollen gezielte Inhalte auch auf Twitter veröffentlicht werden.

Gertrud König stellte ihr neues Marketing-Konzept vor.

Als erste Veränderung soll zunächst ein neuer Flyer erstellt werden, hier sollen vor allem die Vorteile einer Mitgliedschaft besser dargestellt werden.

Werner Luszczyk, Landesvorsitzender NRW, stellte ein Konzept mit dem Titel „Studie der aktuellen Sachlage zu einer möglichen Auflösung eines IMV-Landesverbandes bzw. -verbände“.

Dem Landesverband NRW und seinen regionalen Vereinigungen wurde seitens des gesamten Bundesvorstandes versichert, dass man jede Unterstützung geben wird; Voraussetzung ist jedoch, dass der Bundesverband von Anfang an in den Sachverhalt eingebunden wird. Nur dann kann eine für alle Teile befriedigende Lösung gefunden werden.

Die nächste Bundesvorstandssitzung findet wieder in der Kolping-Akademie in Würzburg am 12. November 2022 in der statt. Hierzu wurde neben den Landesvorsitzenden, dem Vertreter der IMV Passau-Niederbayern auch wieder der Vorstand des Industriemeisterverbandes Bayern eingeladen.

### **Detlef-Michael Haarhaus**

## Neues vom Bachelor Professional

### Was ist ein Bachelor Professional, ein Titel für Meister, Fachwirte und Fachkaufleute?

„What the hell a German Fachwirt does?“, dieser Stoßseufzer von Personalverantwortlichen aus einem englischen Unternehmen steht exemplarisch für das Unverständnis, das außerhalb der Landesgrenzen dem System der deutschen Weiterbildung entgegengebracht wird.

Aber nicht nur dort, auch der deutsche Personaler mit Studienabschluss, der das System der Dualen Berufsausbildung in den allermeisten Fällen mehr vom Hörensagen denn aus eigener Anschauung kennt, muss in der Regel selbst einmal erst mühsam in die vermeintlichen Niederungen der beruflichen Bildung eingeführt werden.

Worum geht es? Im Kern um die Anerkennung der Gleichwertigkeit - wohlgemerkt: nicht: Gleichartigkeit! - von beruflicher und allgemeiner bzw. akademischer Bildung, um die „Übersetzbarkeit“ und Transparenz von originär deutschen Fortbildungsabschlüssen in einer zunehmend internationalisierten und globalisierten Welt, um ihre adäquate Einordnung in die hierarchisch geordneten Niveaustufen des Europäischen (und davon abgeleitet auch des nationalen deutschen) Qualifikationsrahmens und ganz besonders auch darum, die Chancen deutscher Fachwirte, Fachkaufleute, Industriemeister und Fachmeister auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Die Wirtschaftsminister der Länder haben sich darauf verständigt, den Titel „Bachelor Professional“ für die geregelte Weiterbildung nach dem Berufsbildungsgesetz zu etablieren.

Dagegen hatten sich schon früh einige Kultus- und Wissenschaftsminister der Länder sowie die Hochschulrektoren ausgesprochen, da sie den Titel „Bachelor“ durch das Hochschulrahmengesetz geschützt sahen und die Gefahr der Verwechslung mit dem akademischen Titel gegeben sei. Die Auseinandersetzung wurde auch juristisch geführt. Ein Rechtsgutachten des Bundesministeriums für Wirtschaft und dem Wirtschaftsministerium verneinte diese Argumentation. Auf dieser Grundlage wurde entschieden, die IHK-Weiterbildungsabschlüsse der Fachwirte und -kaufleute sowie Meister künftig mit „Bachelor Professional“ zu übersetzen.

Die Abschlussbezeichnung legitimiert sich jedoch, durch das hohe Kompetenzniveau der Meister, Fachwirte und Fachkaufleute. Sie nehmen in der Wirtschaft Positionen ein, die im Ausland üblicherweise von Hochschulabgängern besetzt werden. Ihr Niveau ist ebenso hoch wie das vergleichbarer Akademiker. Die Qualität der Prüfungen wird durch Berufsbildungsgesetz gesichert. Der Zusatz „professional“ ist in fast allen europäischen Sprachen, im Alltag eng mit der Berufstätigkeit verbunden. Auch dadurch wird die Verwechslungsgefahr widerlegt.

Die Wirtschaftsministerkonferenz hat die Bundesregierung aufgefordert, dass sie die Bedingungen für die Einführung einer solchen international verständlichen Bezeichnung für Abschlüsse beruflicher, nicht-akademischer Weiterbildung auf hohem Niveau schafft. Die IHK-Organisation wird aufmerksam beobachten, ob die Regierung ihre Hausaufgaben erledigt und den Prozess der Einführung des international verständlichen Titels „Bachelor Professional“ weiterhin aktiv vorantreibt.

**Peter Braune (Engagierter Optimist aus Hessen)**  
aus Xing nach Rücksprache und Freigabe des Autors



# Vereinsrecht

## Datenschutz: Das Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gibt in **Art. 30** vor, dass Verantwortliche und ggf. deren Vertreter ein Verzeichnis aller Verarbeitungstätigkeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich zu führen haben. Als Verantwortliche im Sinne der DSGVO gelten dabei insbesondere die Personen oder Einrichtungen, „*die allein oder gemeinsam mit anderen über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten*“ entscheiden.

Zwar gibt es Ausnahmen, wann ein solches Verzeichnis nicht geführt werden muss, jedoch gelten diese unter anderem dann nicht – und dies wird in vielen Vereinen zu bejahen sein -, wenn die Datenverarbeitung nicht nur gelegentlich erfolgt. Was alles in einem solchen Verzeichnis aufgeführt sein muss, wie und von wem es zu führen ist und welche Sanktionen drohen, falls den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben nicht bzw. nur unzulänglich nachgekommen wird, beschreibt dieser Artikel.

### Inhalt des Verzeichnisses

Folgende Angaben hat das Verzeichnis zu enthalten:

- den Namen und die Kontaktdaten des Verantwortlichen und gegebenenfalls des gemeinsam mit ihm Verantwortlichen, des Vertreters des Verantwortlichen sowie eines etwaigen Datenschutzbeauftragten;
- die Zwecke der Verarbeitung;
- eine Beschreibung der Kategorien betroffener Personen und der Kategorien personenbezogener Daten;
- die Kategorien von Empfängern, gegenüber denen die personenbezogenen Daten offengelegt worden sind oder noch offengelegt werden, einschließlich Empfänger in Drittländern oder internationalen Organisationen;
- gegebenenfalls Übermittlungen von personenbezogenen Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation, einschließlich der Angabe des betreffenden Drittlands oder der betreffenden internationalen Organisation, sowie bei den in **Artikel 49 Absatz 1 Unterabsatz 2 DSGVO** genannten Datenübermittlungen die Dokumentierung geeigneter Garantien;
- wenn möglich, die vorgesehenen Fristen für die Löschung der verschiedenen Datenkategorien;
- wenn möglich, eine allgemeine Beschreibung der technischen und organisatorischen Maßnahmen gemäß **Artikel 32 Absatz 1 DSGVO**.

### Verzeichnis ist auch bei Auftragsverarbeitung zu führen

Auch bei Datenverarbeitung im Auftrag eines Verantwortlichen (Auftragsverarbeitung) ist ein solches Verzeichnis zu führen. Jeder Auftragsverarbeiter und gegebenenfalls sein Vertreter führen ein Verzeichnis zu allen Kategorien von im Auftrag eines Verantwortlichen durchgeführten Tätigkeiten der Verarbeitung. Das entsprechende Verzeichnis hat folgende Angaben zu enthalten:

- den Namen und die Kontaktdaten des Auftragsverarbeiters oder der Auftragsverarbeiter und jedes Verantwortlichen, in dessen Auftrag der Auftragsverarbeiter tätig ist, sowie gegebenenfalls des Vertreters des Verantwortlichen oder des Auftragsverarbeiters und eines etwaigen Datenschutzbeauftragten;
- die Kategorien von Verarbeitungen, die im Auftrag jedes Verantwortlichen durchgeführt werden;
- gegebenenfalls Übermittlungen von personenbezogenen Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation, einschließlich der Angabe des betreffenden Drittlands oder der betreffenden internationalen Organisation, sowie bei den in **Artikel 49 Absatz 1 Unterabsatz 2 DSGVO** genannten Datenübermittlungen die Dokumentierung geeigneter Garantien;
- wenn möglich, eine allgemeine Beschreibung der technischen und organisatorischen Maßnahmen gemäß **Artikel 32 Absatz 1 DSGVO**.

## Form, Zuständigkeit und Vorhaltung für Aufsichtsbehörde

Das Verzeichnis ist schriftlich zu führen. Ein elektronisches bzw. digitales Format ist dabei zulässig. Zuständig für die Führung des Verzeichnisses ist der Vorstand des Vereins. Der Verantwortliche bzw. der Auftragsverarbeiter sowie ggf. deren Vertreter stellen der zuständigen Aufsichtsbehörde (in der Regel der Landesdatenschutzbeauftragte des jeweiligen Bundeslandes) das Verzeichnis auf Anfrage zur Verfügung.

## Bei Verstoß drohen Bußgelder

Wird gegen die Verpflichtung zur Führung des Verzeichnisses verstoßen, drohen schlimmstenfalls Bußgelder von bis zu 10 Mio. Euro oder im Falle eines Unternehmens von bis zu 2% des gesamten weltweit erzielten Jahresumsatzes des vorangegangenen Geschäftsjahres, je nachdem, welcher der Beträge höher ist.

Entscheidend für die Höhe des Bußgeldes sind darüber hinaus unter anderem die Art, Schwere und Dauer des Verstoßes, Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit, Maßnahmen zur Schadensminderung, frühere Verstöße sowie Kategorien der Daten, die vom Verstoß betroffen sind. In jedem Fall sollen Bußgelder, wirksam und abschreckend sein.



# VEREINS + STIFTUNGS ZENTRUM

## Kontakt, Datenschutz und weitere Informationen:

Vereins- und Stiftungszentrum e. V.  
Erna-Berger-Str. 5, 01097 Dresden  
Tel.: 0351-2067000 - Fax: 0351-20670019  
Homepage: [www.vereine-stiftungen.de](http://www.vereine-stiftungen.de)  
Email: [mail@vereine-stiftungen.de](mailto:mail@vereine-stiftungen.de)



## Industrie 4.0

### Industriemeisterverband Deutschland e. V. besucht das RoboHub Niedersachsen

Der Landesverband Nordwest des Industriemeisterverband Deutschland e. V., besuchte das kürzlich ins Leben gerufene RoboHub Niedersachsen. Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit mittelständischer Industrie- und Handwerksbetriebe sind effiziente und flexible Produktionstechniken.



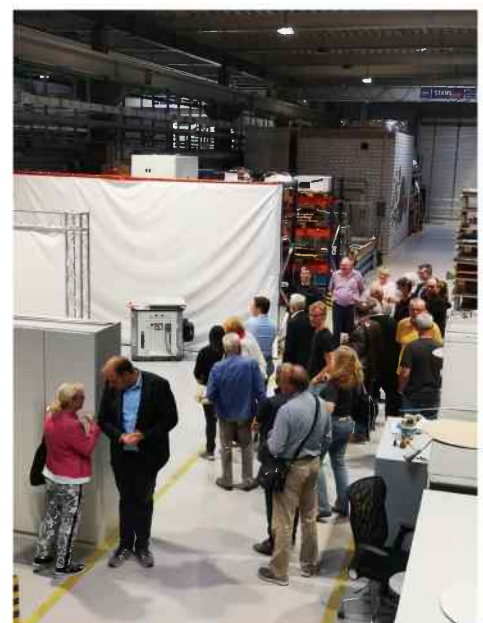
Großes Potential stellen dabei Roboter bzw. Leichtbauroboter mit der Möglichkeit zur Mensch-Roboter-Kollaboration (Cobots) dar. Aufgrund vielfältiger Anwendungsmöglichkeiten, die von einfachen Greif- bzw. Platzierungsaufgaben bis hin zu komplexen Bewegungsabläufen reichen, ist die Bedeutung der Leichtbauroboter-Technologie nicht zu unterschätzen.

Einsatzmöglichkeiten von Cobots, deren Potentiale und Grenzen – darüber informierten sich die Mitglieder der IMV im RoboHub Niedersachsen. Neben der Präsentation von erfolgreich umgesetzten Anwendungsbeispielen aus der Industrie und einer offenen Diskussionsrunde, konnten sich die Teilnehmenden im Experimentierfeld des RoboHub praktisch mit den verschiedenen Cobot-Systemen vertraut machen. Den Teilnehmenden standen Beispielapplikationen aus den Bereichen „Bin Picking“ und „Pick-and-Place“ zur Verfügung.



Detlef-Michael Haarhaus

Der RoboHub Niedersachsen, der zu den vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium geförderten DigitalHubs gehört, angesiedelt im Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH), bietet eine Kombination aus Labor, Informationszentrum, Schulungseinrichtung und Vernetzungsplattform.





# Digitalisierung

## Digitalisierung in der EU: Deutschland weiter im Mittelfeld

Die Europäische Kommission hat die Ergebnisse des Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft 2022 (Digital Economy and Society Index, DESI) veröffentlicht, mit dem die Fortschritte der EU-Mitgliedstaaten im Bereich Digitales verfolgt werden. Während der Covid-Pandemie haben die Mitgliedstaaten zwar Fortschritte bei ihren Digitalisierungsanstrengungen gemacht, haben aber nach wie vor Schwierigkeiten, die Lücken bei den digitalen Kompetenzen zu schließen sowie den digitalen Wandel von KMU und den Ausbau fortgeschrittener 5G-Netze umzusetzen.

Deutschland befindet sich auf Platz 13 von 27, wie auch im letzten Jahr das Mittelfeld aller EU-Länder. Der deutsche DESI-Wert beträgt 52,9 und liegt damit etwas über dem EU-Durchschnitt von 52,3. Betrachtet wurden die Kategorien „Humankapital, Konnektivität, Integration der Digitaltechnik“ sowie „digitale öffentliche Dienste“.

Fortschritte werden Deutschland hier insbesondere im Bereich der Konnektivität bescheinigt. Überdurchschnittlich im EU-Vergleich ist zum Beispiel die Abdeckung mit Festnetz mit sehr hoher Kapazität (VHCN) sowie die 5G-Netzabdeckung. Weiterhin unterdurchschnittlich rangiert Deutschland bei den Themen „Glasfaserabdeckung“ sowie „digitale Kluft zwischen ländlichen und städtischen Gebieten“.

Im Bereich Humankapital erzielt Deutschland gemischte Ergebnisse. Bei den Indikatoren „Mindestens grundlegende digitale Kompetenzen“ und „Mindestens grundlegende

Kompetenzen bei der Erstellung digitaler Inhalte“ liegt das Niveau leicht unter dem EU-Durchschnitt. Dagegen rangiert der Anteil der Fachkräfte für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) über dem EU-Durchschnitt.

Finnland, Dänemark, die Niederlande und Schweden haben in der EU nach wie vor die Nase vorn. Doch auch sie sind mit Lücken in Schlüsselbereichen konfrontiert: Die Verbreitung fortgeschrittener digitaler Technologien wie KI und Big Data liegt nach wie vor unter 30 Prozent und ist damit sehr weit vom EU-Ziel der digitalen Dekade bis 2030 von 75 Prozent entfernt. Weitverbreiteter Fachkräftemangel verlangsamt den Fortschritt insgesamt und führt zu digitaler Ausgrenzung.

## EU-Coronamittel für den weiteren Ausbau der Digitalisierungsstrategien

Die EU hat erhebliche Mittel zur Unterstützung des digitalen Wandels bereitgestellt. 127 Mrd. Euro sind für digitale Reformen und Investitionen in die 25 nationalen Aufbau- und Resilienzpläne vorgesehen, die bisher vom Rat gebilligt wurden. Die

Mitgliedstaaten sehen durchschnittlich 26 Prozent ihrer Mittel aus der Aufbau- und Resilienzfazilität (AFR) für den digitalen Wandel vor, was über dem obligatorischen Schwellenwert von 20 Prozent liegt. Österreich, Deutschland, Luxemburg, Irland und Litauen haben sich dafür entschieden, mehr als 30 Prozent ihrer Mittel aus der Aufbau- und Resilienzfazilität in den Bereich Digitales zu investieren.



**Detlef-Michael Haarhaus**



## Aus den Vereinigungen

### Industriemeister\*innen besuchen das Deutsche Erdölmuseum in Wietze



Am 30. April trafen sich morgens um 10:45 Uhr 18 aktive Industriemeister\*innen und Ausbilder\*innen aus dem Landesverband Nordwest teilweise mit ihren Partnern vor dem Erdölmuseum. Pünktlich um 11:00 Uhr wurde ihnen ein Film über die geschichtliche Entwicklung der Erdölförderung in und um Wietze gezeigt. Für Verwunderung sorgte dabei die Tatsache, dass die Massen-Erdölförderung in diesem Bereich Niedersachsens erst in den 1960er eingestellt wurde. Aber auch die schweren Arbeitsbedingungen, unter denen Erdöl besonders in den Anfangsjahren bergmännisch gefördert wurde, versetzte die alle Teilnehmer in Erstaunen.

Dem Film schloss sich ein Rundgang durch die Ausstellungshalle des Museums an. In dieser Halle konnten viele, teilweise skurrile, Relikte aus der Geschichte der Erdölförderung in der Bundesrepublik bestaunt werden; das oder besser die Moderne kommt bei dieser Ausstellung jedoch nicht zu kurz.



Im Anschluss an den Rundgang durch die Ausstellungshalle galt es für alle Teilnehmer ihre Jacken anzuziehen, denn nun stand bei kaltem, aber zum Glück trockenem Wetter, die Erkundung des Freigeländes des Museums an. Das Freigelände ist das Areal, in dem bis zum Schluss in Wietze Erdöl gefördert wurde. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass noch viele Ausstellungsstücke sich an dem Standort befinden, an dem ihre Nutzung zur Erdölgewinnung endete; teilweise waren diese Anlagen mehr als 100 Jahre in Betrieb.



Detlef-Michael Haarhaus

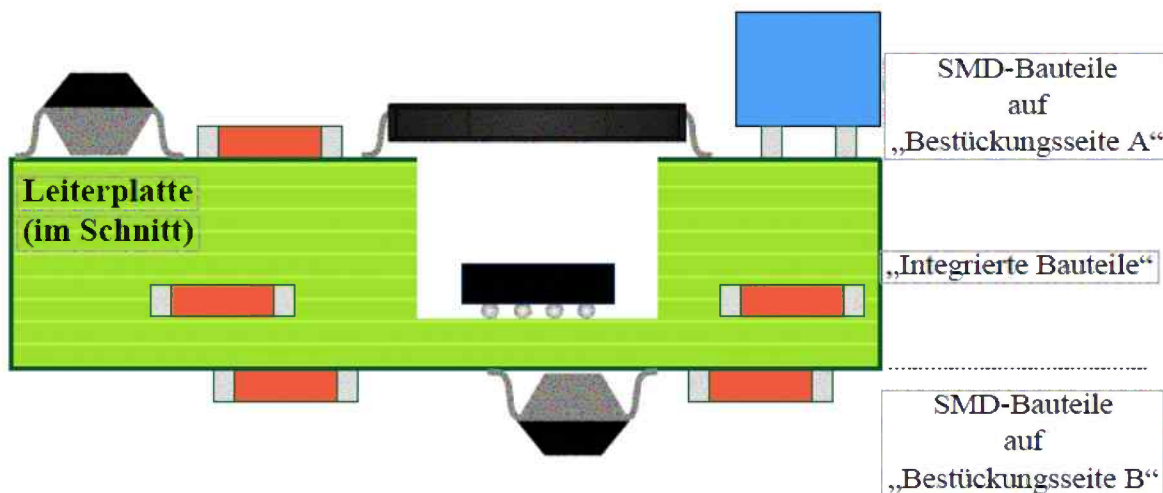
## IMV Kassel: Die Leiterplatte als Basis jedes elektronischen Gerätes

Unser kulturelles Dasein wird zunehmend von Elektronik beeinflusst, die jeden Technik- und Lebensbereich durchdringt. Durch ein internationales Datennetz wird die globale Kommunikation für jedermann möglich, und Handys sind z. B. nicht nur ein Kommunikationswerkzeug, sondern zunehmend Lifestyle und Accessoire. Darüber hinaus revolutioniert die direkte Vernetzung biologischer und elektronischer Systeme nicht nur die Medizintechnik, sondern sie kann auch bei der Entwicklung neuartiger Sensoren und Aktuatoren helfen. Die klassische Glühbirne wird von der leistungsstarken Light Emitting Diode (LED)-Technologie verdrängt, wodurch eine ganz neue Welt der Illumination geschaffen wird, die von der Straßenbeleuchtung bis hin zum Interieur der Wohnung oder des Automobils reicht.<sup>1</sup>

Aufgrund dessen, dass die an elektronische Geräte gestellten Anforderungen ständig anwachsen, steigen auch die Anforderungen an Leiterplatten, die die Basis dieser Geräte darstellen.

In der Rolle als Bauelemente und Verdrahtungsträger bestimmt die Leiterplatte wesentlich die Zuverlässigkeit eines Gesamtsystems. Insbesondere bei mechanischer Belastung durch Vibration und Stöße, aber auch bei starken Temperaturwechseln, wie sie z. B. bei Automobilanwendungen vorkommen können, ist dies ein entscheidender Faktor für den Erfolg eines Produktes.<sup>2</sup>

Der Flächenbedarf einer Leiterplatte und somit auch indirekt deren Abmessungen werden durch die Anzahl der zu platzierenden Bauelemente auf den beiden Bestückungsseiten vorgegeben. Da im Zuge der Leiterplattenminiaturisierung die benötigte Fläche weiter reduziert werden soll, müssen zusätzlich zur Ober- und Unterseite weitere Ebenen in der dritten Dimension zur Bauelementeplatzierung hinzukommen, in denen sogenannte integrierte Bauteile zum Einsatz kommen.<sup>3</sup>



- <sup>1</sup> Vgl. Bell, Hans (2011): Neue Technologien - Rennen ohne Sieger. In: PLUS Produktion von Leiterplatten und Systemen 8, August 2011, S. 1689.
- <sup>2</sup> Vgl. Foitzik, Andreas (2001): Leiterplattentechnologie. In: Jansen, Dirk (Hg.): Handbuch der Electronic Design Automation. München, Wien: Carl Hanser Verlag, S. 604-621
- <sup>3</sup> Vgl. Müller, Dirk (2011): Release 16.5 beherrscht die Designregeln für Embedded-Komponenten. Die neue Version 16.5 der PCB-Software für OrCAD und Cadence Allegro hat die derzeit höchste Funktionalität für das Embedded-Design, um die Miniaturisierung voranzutreiben. In: ELEKTRONIKPRAXIS 12, Juni 2011, S. 50-51.

## **IMV Kassel:**

### **Bezeichnungen für die verschiedenen Generationen und was für die Generationen typisch ist**

Irgendwann hat man angefangen, die Generationen nach ihren Eigenschaften zu unterscheiden und ihnen Namen zu geben. Die Eigenschaften wurden maßgeblich durch die Umstände zur Zeit des Aufwachsens der jeweiligen Generation oder bei den älteren Generationen durch die Lebensumstände im Alter von bis zu 30 Jahren geprägt. Die Grenzen sind allerdings nicht ganz scharf, weil die Umgebung, in der die Menschen aufgewachsen sind, sich nicht schlagartig und überall gleichzeitig verändert hat. Es gibt insbesondere auch Unterschiede zwischen den Ländern bzw. Regionen der Welt.

Die Lost Generation wurde ungefähr zwischen 1880 und 1900 geboren. Sie wurden dadurch geprägt, dass sie im 1. Weltkrieg gekämpft haben.

Die Greatest Generation wurde ungefähr zwischen 1901 und 1927 geboren. Diese Generation war zur Zeit des 2. Weltkrieges aktiv. Sie wurde durch die Weltwirtschaftskrise und die Folgen des 1. Weltkrieges geprägt. Diese Generation musste mehrfach schwere Zeiten durchleben. Deswegen wird sie in Deutschland auch eher Kriegsgeneration genannt, was sie eher sparsam machte.

Die Silent Generation wurde ungefähr zwischen 1928 und 1945 geboren, in Deutschland wegen der Folgen des 2. Weltkrieges bis ca. 1954. Sie wurde durch den 2. Weltkrieg und dessen Folgen geprägt. Diese Generation musste ebenfalls schwere Zeiten durchleben, was sie ebenfalls eher sparsam machte.

Die Baby Boomer wurden ungefähr zwischen 1946 und 1964 geboren, wobei dies in Deutschland erst ab ca. 1955 und etwas länger war. Durch die besseren Chancen für alle und die vergleichsweise geringe Arbeitslosigkeit wurde diese durch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft geprägt. Es fand eine Identifikation mit der Arbeit statt. Hier gibt es besonders viele Workaholic.

Die Generation X wurde ungefähr zwischen 1965 und 1980 geboren. Hohe Arbeitslosigkeit und andere Krisen führten zu mehr Pessimismus und inneren Konflikten, die wiederum zu Unsicherheit führten. Oft waren die Eltern beide berufstätig, so dass viele als Schlüsselkinder aufwuchsen. Das Bildungsniveau ist bei dieser Generation bereits relativ hoch. Hinzu kommt starkes Konsumverhalten und Markenbewusstsein sowie ein starkes Sicherheitsbedürfnis. Es entstand ein Gefühl der Perspektivlosigkeit und Skepsis, Desinteresse und passiver Lebensstil sowie Oberflächlichkeit und Egoismus. Fleiß und Strebsamkeit sind in dieser Generation wichtig, genauso wie der Wunsch nach Individualismus. Es gibt oft noch eine stringente Trennung von Privatleben und Beruf

Die Generation Y, auch als Millennials bezeichnet, wurde ungefähr zwischen 1981 und 1996 geboren. Die Technikaffinität war gestiegen. Online-Kommunikation spielt für diese Generation erstmals eine Rolle, genauso wie digitale Medien, die Mischung von Beruflichem und Privaten und damit Homeoffice. Selbstverwirklichung und Flexibilität sind wichtig. Die digitalen Fähigkeiten, der Bildungsstand und das Selbstbewusstsein sind schon relativ hoch.

Die Generation Z wurde ungefähr zwischen 1997 und 2010 geboren. Für sie hat Privates Vorrang vor Beruflichem. Smartphones haben Kommunikation Einkaufsverhalten, Informationssuche und die persönliche Organisation fundamental verändert. Man kann hier in die nur in der Jugend mit Smartphone aufgewachsenen von 1995 bis 2000 und die von früher Kindheit an mit dem Smartphone Aufgewachsenen unterscheiden, da bei Letzteren bestimmte Eigenschaften noch ausgeprägter sind. Es ist nur die Welt mit Smartphones bekannt. Das Smartphone ist die Organisationszentrale aller Lebensbereiche. Kommunikation erfolgt immer und überall. Reaktionen auf Nachrichten erfolgen sofort und direkt, wobei diese aber digital sein müssen und über das Smartphone kommen. Vertrauen wird durch Likes, Online-Empfehlungen, Bewertungen und Rankings gewonnen. Sie sind immer online. Das reale Leben ist mit dem digitalen Leben verschmolzen. Es gibt große Schwierigkeiten, Entscheidungen zu treffen, weil es zu viele Möglichkeiten, zu viel Information und zu wenig Zeit gibt, um in Ruhe über die Entscheidung nachzudenken.

Die Generation Alpha wurde bzw. wird ungefähr zwischen 2011 und 2025 geboren. Die digitalen Standards sind noch höher. Die Mitglieder dieser Generation können sich keine Welt ohne Smartphone mehr vorstellen und Smartphones schon früher bedienen als andere Generationen. Sie sind schon sehr früh Mitglieder sozialer Netzwerke. Da sie aber noch nicht alle geboren wurden und die Geburten noch nicht so lange her sind, sind die Erkenntnisse noch sehr eingeschränkt.

## **Udo Hennecke**





# SHOPPEN, SPAREN, GUTES TUN

## Kostenfreie online Rabattplattform

1. Einkaufskooperation speziell mit Ihren Wunschprodukten und einer großen Auswahl an Marken wie z.B. Sennheiser, Otto, Butlers, Karstadt Sports, Tom Tailor, Tchibo, u.v.m.
2. Unterstützen Sie gemeinnützige Projekte durch Einkäufe über die Plattform
3. DSGVO konforme Umsetzung - eingekauft wird direkt bei den Markenanbietern
4. keine Set-up- oder Fixkosten für Sie als Vereinsmitglied



Jetzt registrieren unter

<https://imv-deutschland.mitglieder-benefits.de/registration>

in Zusammenarbeit mit

